

# Selber handeln und mitgestalten!

Ein Plädoyer für das Ehrenamt in der ärztlichen Selbstverwaltung

*Initiative ergreifen und die eigenen Angelegenheiten selbst regeln: In der Ärztekammer haben Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeiten, im Rahmen der ärztlichen Selbstverwaltung wichtige Fragen zu ihrem Beruf selbst zu entscheiden. Eine Chance, die viel stärker genutzt werden sollte, findet Inna Agula-Fleischer. Die Vorsitzende des Arbeitskreises „Junge Ärztinnen und Ärzte“ der ÄKWL bricht eine Lanze für die ehrenamtliche Mitarbeit in den Gremien der Kammer:*

Von Inna Agula-Fleischer

**E**s ist Herbst 2023, das Parlament ist überwiegend mit „alten weißen Männern“ besetzt, die Frauenquote liegt unter 30 Prozent und ist weit entfernt von der paritätischen Besetzung, die Gruppe der Nichtwähler ist groß ... Diese Situation beschreibt nicht ein fernes Land irgendwo auf der Welt, sondern spielt sich bei uns ab. In Nordrhein-Westfalen, genauer gesagt: in Westfalen-Lippe, wo die 17. Amtsperiode der Ärztekammer Westfalen-Lippe in den Endspurt geht. Im Oktober 2024 wird die Ärztekammerversammlung neu gewählt, turnusgemäß nach fünf Jahren, die es diesmal allerdings in sich hatten. Die Amtsperiode begann



Inna  
Agula-Fleischer

2020 mit der COVID-19-Pandemie, wurde im Februar 2022 durch den Krieg in der Ukraine überschattet, seit Oktober durch den Konflikt im Nahen Osten. Im Gesundheitswesen hingegen verschärft sich der Fachkräftemangel – um nur einige der vielen Krisen zu nennen.

Die zurückliegenden fünf Jahre habe ich als Mitglied der Ärztekammerversammlung miterleben und, was die Ärztekammer angeht, mitgestalten dürfen. Meine zweite Amtsperiode und die Mitarbeit in diesem Gremium der Kammer haben mir jedoch gezeigt, dass man auch in schwierigen Zeiten viel bewegen kann. Man muss es nur wollen und den ersten Schritt machen!

Die Ärztinnen und Ärzte, die sich in den Gremien der Kammer engagieren, tun dies immer auch für diejenigen, die keine Zeit für eigenes Engagement finden, für die, die mit knappem Zeitbudget anderweitig gebunden sind und auch für diejenigen, die derzeit kein Interesse haben, berufspolitisch aktiv zu sein. In Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen gilt es dann zuzuhören, Feedback, Eindrücke und Ideen zu sammeln und diese womöglich später umzusetzen. Diese Vertretung der Interessen von Kolleginnen und Kollegen macht einen großen Teil der Freude an der ehrenamtlichen Arbeit aus! Persönlich motiviert mich zudem die Beschäftigung mit Themen, die „generationenübergreifend“ sind, die auch die älteren Kolleginnen und Kollegen schon seit Langem beschäftigen, für die jedoch neue Lösungen gefunden werden müssen. Besonders gut, wenn dann eine Brücke zwischen Altem und Neuem entstehen kann – das ist in jedem Fall besser als ein Konflikt, bei dem es keine Gewinner gibt.

Der erste Schritt, die Entscheidung, sich in der ärztlichen Selbstverwaltung zu engagieren, ist der wichtigste. Danach findet und fügt sich alles zusammen: Man findet Mitstreiter, es ergeben sich neue Gelegenheiten zum Mitwirken und man sieht nach einer gewissen Zeit auch die Früchte der gemeinsamen Arbeit. Ehrenamtliches Engagement in der Ärztekammer, so meine persönliche Erfahrung als Ärztin und Mutter, ist dabei aktuell vielfach einfacher und lässt sich besser mit den übrigen Anforderungen von Beruf und Familie vereinbaren als noch vor wenigen Jahren. Viele Sitzungen werden mittlerweile digital abgehalten, bei einigen Präsenzveranstaltungen gibt es sogar Gelegenheit zur Kinderbetreuung. Und wenn ein Kind doch einmal partout kein Verständnis für die Erfordernisse der Ärztekammer hat, dann reagieren zumindest Kolleginnen und Kollegen verständnisvoll, dass man eine Sitzung einmal etwas früher verlassen muss ...

Die Ärztekammer als ärztliche Selbstverwaltung sehe ich als Privileg: Ärztinnen und Ärzte können die Angelegenheiten des Berufsstandes selbst in die Hand nehmen. Die Ärztekammer ist dabei eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die bestmögliche Lösungen für Fragen rund um den ärztlichen Beruf sucht und für den Einzelnen vielfältige Unterstützung bietet. Grund genug, an dieser Gemeinschaft teilzuhaben und das Berufsleben aktiv mitzugestalten!



Ohne aktive Mitwirkung funktioniert Kammer allerdings nicht. Bei der Gestaltung des eigenen Berufs zu warten, dass es jemand anders schon machen wird oder sich die Situation auf irgendeine Weise von alleine ändert, wäre fatal. Denn in der Tat, die Situation wird sich ändern, allerdings dann wohl kaum in die Richtung, die man sich wünscht oder die man sich vorgestellt hat. Entscheiden erst einmal andere, nutzt kein Lamentieren mehr – Ärztinnen und Ärzte müssen selber handeln. Selbst handeln und Probleme lösen, indem wir uns selbst engagieren, ist erfüllend, genauso wie unser Berufes ist. Die Teilnahme an den Ärztekammer-Wahlen im kommenden Jahr, ob als Kandidatin oder als Wähler, ist ein erster Schritt dazu.

## Junge Ärzte



Serie